

Inhaltsverzeichnis

- 3 Orient goes digital
- 4 arthistoricum.net:
Wissen verbreiten - sichern – vernetzen
- 7 Im Porträt:
Univ.-Prof. Matthias Weiß
- 9 Bau.Kunst.Geschichte: Ein Neues
Sammlungsformat der Universität
Innsbruck
- 12 Das Archiv des Instituts
für Kunstgeschichte der Universität Wien
- 15 • Call: Female Art Historians In Blue!
• Ausflug zum Schloss Esterházy
- 16 Impressum

Wenn Sie Ihren Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr noch nicht eingezahlt haben, dann erledigen Sie es doch gleich auf unser neues Vereinskonto:

IBAN: AT68 2011 184415246100

BIC: GIBAATWWXXX

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Akquise und die Bewahrung von Kulturschätzen für kommende Generationen, ihre Zugänglichkeit, Strukturierung und Vernetzung, wie die Sichtbarmachung der Forschung zählen zu den zentralen Aufgaben von Sammlungen. Ein Schlüsselbegriff ist die Digitalisierung: Gerade die letzten eineinhalb Jahre haben uns deutlich gezeigt, wie wichtig in unseren Arbeitsfeldern digital erschlossene Archive, Bibliotheken und Sammlungen sind, wenn diese nicht besucht werden können. Die digitale Entwicklung rund um die Zugänglichkeit und Präsentation von Archiv- und Sammlungsobjekten hat Türen aufgestoßen und neue Forschungsmöglichkeiten eröffnet; Abgeschlossen ist sie jedoch noch lange nicht. Die vorliegende Ausgabe beschäftigt sich daher mit Archiv- und Forschungsräumen im Jahr 2021.

Mehr als 3000 orientalische Handschriften beherbergt die Österreichische Nationalbibliothek und damit eine bedeutende Sammlung in Europa. Andreas Fingernagel berichtet von der Bestandsdigitalisierung an der ÖNB und deren internationaler Vernetzung. Wie das Zusammenführen von verschiedenen Sammlungsbeständen und interdisziplinären Forschungsfeldern funktionieren kann, zeigt ein neues Sammlungsformat der Universität Innsbruck, welches Markus Neuwirth vorstellt. Recherchieren, Publizieren und Vernetzen sind die Kernaufgaben von arthistoricum.net. Maria Effinger stellt die digitale Plattform für Kunstgeschichte vor, ihre Projekte und wie sie maximale Sichtbarkeit und nachhaltige Zugänglichkeit von Forschungsergebnissen, Quellenmaterial und Literatur erreichen. Im Interview mit Matthias Weiß, dem neuen Professor und Leiter der Abteilung Kunstgeschichte an der Universität Salzburg, erfahren Sie, warum es ihn nach Salzburg gezogen hat und welches Potential in der interdisziplinär agierenden Kunstgeschichte liegt. Vom Institut für Kunstgeschichte in Wien berichtet Friedrich Polleroß über die Bestände des Archivs, die Institutsgeschichte und ihre Nachlässe.

Wir rufen zu einem Wikipedia-Workshop auf, um auf die diesjährige Tagung des VöKK „Great Female Art Historians“ vorzubereiten. Mit “Female Art Historians In Blue!” sollen Kunsthistoriker*innen und ihr Schaffen auch auf Wikipedia sichtbar werden.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und bleiben Sie gesund,

*Daniela Hahn & Elisabeth Priedl
für den Vorstand*